

Semlaker Gotteshäuser

Von **Georg Schmidt**, Grevenbroich

Die römisch-katholische Kirche

Die kleine katholische Gemeinde in Semlak war nie eine eigenständige Pfarrei. Sie war eine Filiale von Petschka und ab 1980 gehörte sie zu Nadlak. Ihre größte Mitgliederzahl erreichte sie im Jahre 1913 mit 540 Seelen. 1948 waren es noch 216, ausschließlich deutsche und ungarische Gläubige und heute dürfte diese Gemeinde noch etwa 100 deutsche, ungarische und rumänische Mitglieder haben.

Die katholische Kirche in Semlak ist ein schlichtes Bethaus, ohne besondere architektonische Ausprägungen. Das jetzige Gebäude wurde 1875 erbaut, ist der heiligen Jungfrau Maria gewidmet und liegt am Südrand des Marktplatzes. Es wurde seinerzeit auf einem Grundstück errichtet, das die Semlaker Grundherrschaft den Semlaker Katholiken überlassen hatte. Dieses Gotteshaus hatte nie einen Kirchturm, nur einen getrennt stehenden Glockenstuhl. Nachdem der alte, kunstvoll aus Holz gearbeitete, der sich auf dem Marktplatz neben der Kirche befand, in die Jahre gekommen war, haben Johann Paul und Paul Marosch vor nicht all zu langer Zeit einen neuen Glockenstuhl im Kirchengarten errichtet.

Die Semlaker deutschen Katholiken stammten vorwiegend aus den umliegenden Ortschaften und aus dem Banat und waren früher meist Handwerker oder Geschäftleute. Sie ließen sich oft nur vorübergehend in Semlak nieder, was auch die große Fluktuation der Seelenzahl in ihrer Kirchengemeinde erklärt.

Nach dem zweiten Weltkrieg haben viele Semlaker Protestanten katholische Ehepartner aus der näheren und weiteren Umgebung gefunden und gründeten mit diesen katholische Familien. Zu den Ortschaften aus denen die Semlaker deutschen Katholiken stammten gehören: Tschanad, Perjamosch, Lowrin, Igrisch, Deutschpereg, Pesak, Großdorf, Großsanktpeter u.a.

Im Inneren der Kirche finden wir einen Hauptaltar sowie mehrere Nebenaläre. Ebenfalls sind die vierzehn Stationen des Leidensweges Christi dar-

gestellt. An der Westwand des einschiffigen Saalbaus gibt es eine Empore für den Chor. Auf ihr ist auch eine kleine Orgel aufgebaut.



Glockenstuhl und katholische Kirche. Vor dem Eingang steht ein Marmorobelisk aus dem Jahre 1998 mit der Inschrift „Gelobt sei Jesus Christus“ in ungarischer, rumänischer und deutscher Sprache.



Nebenaltäre mit den Bildnissen der hl. Jungfrau Maria, von Jesus Christus und dem heiligen Antonius. Antonius von Padua war Franziskaner, geb. 1195 in Lissabon, gest. in Arcella bei Padua am 13.06.1231, daher sein Namenstag am 13. Juni. Dieser heilige gilt als Helfer bei verlorenen Sachen.



Hauptaltar. Rechts die Tür zur Sakristei und links der Ausgang zum Dachboden



Der Chor. Sichtbar sind auch 2 der 14 Stationen des Leidensweges Christi